

ten Staaten bis auf die Kupferlinie verbrannt worden war, das aber die Seeoffiziere, so gut es gehen wollte, wieder hergestellt und mit eisernen Platten versehen hatten. Der Merrimac griff zuerst die Brigg Cumberland an. Dreimal feuerte der Cumberland seine vollen Breitseiten auf den Gegner, ohne auch nur den geringsten Eindruck zu machen, während der Merrimac, nachdem er eine Lage gegeben, auf das feindliche Schiff zu fuhr und es mit seiner eisernen Spitze im furchtbaren Zusammenstoß öffnete; ein zweiter Stoß von der andern Seite und das Schicksal des Cumberland war besiegelt; er sank mit Mann und Maus in die Tiefe. Jetzt kam die Fregatte Congress, ein altes hölzernes Schiff von 50 Kanonen vom schwersten Kaliber an die Reihe. Der Kampf war nur kurz; der Congress strich die Flagge, worauf er von 2 Kanonenbooten der Rebellen nach Norfolk bugfirt wurde. Während dieser Zeit war auch die Fregatte Minnesota, das schönste Schiff der Vereinigten Staaten, herangekommen, um den Kampf aufzunehmen. Glücklicher Weise jedoch gerieth es auf eine Sandbank; da die Nacht mittlerweile hereingebrochen, kehrte der siegreiche Merrimac nach Norfolk zurück mit dem Bewußtsein, am nächsten Morgen sein Zerstörungswerk vollenden zu können. Doch es sollte anders kommen. Zwar erschien der Merrimac mit dem ersten Morgengrauen wieder auf dem Felde seines gefrignen Sieges, und schon hatte der ungleiche Kampf von Holz gegen Eisen begonnen, als plötzlich ein anderer Gegner heraufgezogen, der sich bald dem bisherigen Sieger nicht nur gewachsen, sondern überlegen zeigte. Es war der Monitor, des bekannten schwedischen Ingenieurs Ericson gepanzerte schwimmende Batterie, ein Zwerg gegen den Merrimac. Der Monitor geht beladen 10 Fuß tief, ist unter der Wasserlinie von Holz, ragt aber nur 20 Zoll aus dem Wasser hervor, welcher Theil ganz von Eisen ist. Er ist bewaffnet mit zwei Dahlgreen-Kanonen, welche Kugeln von 170 Pfund werfen. Schon die beiden ersten Kugeln durchdrangen die Seiten des Rebellenschiffes und zwangen dasselbe, von der Minnesota abzulassen, um sich mit dem würdigeren Gegner zu messen. Von halb 9 Uhr bis nach 12 dauerte der furchtbare Kampf. Zuweilen waren die feindlichen Schiffe so nahe bei einander, daß sie sich berührten. Nur ein einziges Mal versuchte der „Merrimac“ dasselbe Manöver, welches sich so erfolgreich beim Cumberland bewiesen hatte, er ging zurück, um mit voller Kraft seinen winzigen Gegner, dem er mit seinen Geschützen nichts anhaben konnte, in den Grund zu bohren. Vergebens. Der „Monitor“ wich aus, immer von Neuem seine riesigen Kugeln auf das feindliche Schiff werfend, bis zuletzt der „Merrimac“ augenschein-

lich schwer verwundet zurückwich und sich von zwei Kanonenbooten nach dem Hafen von Norfolk schleppen ließ, während der „Monitor“ kaum Spuren des Kampfes zeigte, der so lange Zeit mit entsetzlicher Gewalt gewüthet hatte. Der einzige verwundete Mann auf ihm war sein tapferer Führer. Wenn auch die Vereinigten Staaten in diesem zweitägigen Gefechte bedeutende Verluste erlitten haben; der Erfolg des Schiffes „Monitor“, das man bisher mit ungünstigen Augen angesehen hatte, wiegt allen Verlust auf; er wird bei der Geschicklichkeit, bei der Zähigkeit der Amerikaner noch ganz andere Resultate nach sich ziehen. England wenigstens wird auf keinen Fall so schnell wieder in die Kriegstrompete stoßen, wie bei der Trentgeschichte, sicher nicht eher, als bis es Fahrzeuge hergestellt hat, die es mit Aussicht auf ein günstiges Ende den kommenden Geschwistern des „Monitor“ entgegenstellen kann.

Gegen Zimmerfliegen. Wer sich der Zimmerfliegen, dieser unverschämtesten aller ungeliebten Gäste, mit Nagen und Vergütigen entledigen will, der ziehe die sehr hübsche Pflanze Apocynum androsaemifolium aus Samen und Stecklingen oder durch Wurzelheilung. Es ist ein hübscher, immergrüner Strauch, der sehr gut im Topfe wächst, sehr buschig und sehr zweigig und mit hübschem, länglichem oder oblongem (länglich-viereckig) bräunlichgrünem Blattwerk bedeckt, sowie mit Tausenden lieblicher, kleiner, rothiger und weißer Blumen von der Gestalt der Nagelblüthen übersät ist, denen während des ganzen Sommers ein köstlicher Drangenduft entströmt. Diese hübsche Pflanze ist ein Fliegenfänger, welcher gewiß Jedermann mehr zusagt, als die vielen zum Theil ekelhaften, sogar gefährlichen Mittel, welche man gegen das kleine Schmarogervolk anwendet. Eine jede Blume zieht an, ergreift und tödtet mindestens fünf Fliegen, und da eine einzige Pflanze gewöhnlich 10—20,000 Blüthen bringt, verhilft sie mithin 50—100,000 Fliegen, einen ganz artigen Schwarm. Dieser merkwürdige Fliegenfänger erfüllt seine Aufgabe in der Weise, daß die fünf Staubfäden der Blüthen, welche einen von den Fliegen sehr geliebten Honig aussonden, jene beim Naschen des letzteren festhalten und durch Erdrücken tödten. Fünf Fliegen nach oder neben einander können sich in dieser Falle fangen. Dann erst welkt die Blume und läßt ihr Opfer los.

Der Pariser Correspondent des Journal de Geneve erzählt folgende Anekdote: In jüngster Zeit hatte Victor Emanuel seine Minister zu einer außerordentlichen Berathung einberufen. Auf den Einladungsarten war bemerkt, man soll in Uniform erscheinen. Als man sich an der grünen Tafel niederließ, bemerkte der König, daß Baron Ricafoli nur in einfachen schwarzen Frack und mit weißer Halsbinde erschienen war. „Warum sind Sie nicht in Uniform?“ fragte der König den Minister. „Ich habe keine, auch glaube ich

nicht, daß der jetzige Augenblick geeignet sey, mir eine zu bestellen.“ „Als die Kammer eröffnet ward, waren Sie, wegn ich nicht irre, in Uniform“ erwiderte der König. „Die Barone v. Ricafoli haben nicht die Gewohnheit, Livree zu tragen“, war die stolze Antwort des Ministers, worauf Victor Emanuel ausrief: „Aber bin ich nicht auch in Uniform!“ „Sire, das ist nicht das Nämliche, Ihr Kleid ist das des Soldaten.“ Hat der Vorfall wirklich so stattgefunden, wie ihn der genannte Correspondent erzählt, so läßt sich aus ihm schließen, daß Ricafoli schon längst an seinen Austritt aus dem Ministerium gedacht hat.

Der jüngst verstorbene spanische Staatsmann Martinez de la Rosa ist der Autor folgender Anekdote: Eines Tages ließ sich der liebe Gott in guter Laune und müde der ewigen Zanereien unter den Völkern, von jeder Nation deren Wünsche durch die Gitterthüre des Himmels überreichen. Frankreich bittet ihn: „Nein, ich will nicht fagen, um was Frankreich bittet. England bittet um Baumwolle, Kaasbier, Getreikohlen, Matrosen, viele Guineen, unermessliche Colonien, einen Hammerschmied in Schottland und um das Recht, mit jeder Nummer der „Times“ seine Politikk zu verändern. Deutschland bittet um Universtitäten, Sauerkraut, Lotterien, Watwürstel, große Fässer Bier, Nothkraut, Subjectivität, Wildpret aux confitures, das Ich und das Nichtich, und für seine Subenten um das Recht, breite Glaschenplatten auf den Kopf zu setzen, sich in aller Freiheit die Nase zu zerhacken, und jeden Abend 77 Schoppen auszusuchen. Als die Reihe an Spanien kam, sagte dieses: Ich bitte um einen schönen Himmel. — Du sollst ihn haben. — Um treffliche Weine. — Zugestanden. — Und um eine gute Regierung. — Ach! das ist zu viel, sagte der liebe Gott unwillig werdend; du treibst die Sache zu weit. Und er verschloß das Gitter.

Fruchtpreise
in Winnen den vom 27. März 1862.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedert.	
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen 1 Centner	6 12	—	—	—	—	—
Dinkel	4 48	4 38	4 30	—	—	—
Haber	3 33	3 30	3 27	—	—	—
Weizen 1 Sack	2 12	—	—	—	—	—
Gerste	1 24	1 16	—	—	—	—
Roggen	1 36	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1 44	1 40	—	—	—	—
Weißkorn	1 42	1 36	—	—	—	—
Weiden	2 —	1 48	1 36	—	—	—
Erbsen	2 6	2 —	—	—	—	—
Linsen	2 4	—	—	—	—	—

Frankfurter Cours
vom 4. April 1862.

Pistolen fl. 9. 37—38 kr.
 Preuss. Friedrichsdor fl. 9. 55—56 kr.
 holl. 10 fl.-Stücke fl. 9. 42—43 kr.
 Ducaten fl. 5. 31—32 kr.
 20 Franken-Stücke fl. 9. 20—21 kr.
 Engl. Sovereigns fl. 11. 44—48 kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 29.

Samstag den 12. April

1862.

Amliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Plüderhausen.
Brennholz-Verkauf.
 Montag den 14. April im Staatswald Obere Nems halbe 3 bei Plüderhausen und Waldhausen: 2 Klafter büchene Scheiter, 25 Klafter tannene Scheiter und Prügel und 44 1/2 Klafter tannenes Anbruchholz.
 Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
 Schorndorf den 5. April 1862.
 Königl. Forstamt.
 Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Plüderhausen.
Stammholz-Verkauf.
 Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. April im Staatswald Obere Nems halbe: 90 tannene Sägböcke und 180 tannene Baumstämme.
 Zusammenkunft je Morgens 10 1/2 Uhr im Schlag nach Ankunft des Stuttgarter Bahnzugs auf der nahe gelegenen Station Waldhausen.
 Schorndorf den 5. April 1862.
 Königl. Forstamt.
 Mieninger.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Thomashardt.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.
 Dienstag den 22. I. M. und die folgenden 4 Tage im Staatswald Beckenschlag zwischen Oberberken und Baiereck: 2 büchene und 8 aspene Werkholzstämme, 3/4 Klafter eichenes Klobz und Anbruchholz, 31 1/2 Klafter büchene Scheiter und Prügel, 227 3/4 Klafter büchene Scheiter

und Prügel, 4 1/2 Klafter erlene Scheiter und Prügel, 20 3/4 Klafter aspene Scheiter und Prügel, 34 1/2 Klafter Anbruchholz und 19,000 Reifach-Wellen.
 Das Stammholz wird am ersten Verkaufstage ausgebaut.
 Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Vicinalweg von Oberberken nach Baiereck.
 Schorndorf den 11. April 1862.
 Königl. Forstamt.
 Mieninger.

Bekanntmachung die Aufhebung der Brodtaxe betreffend.

Die K. Regierung für den Jagtkreis hat durch hohen Erlaß vom 10. März 1862 den Beschluß des Gemeinderaths vom 28. Juni 1861 die obrigkeitl. Brodtaxe aufzuheben, unter den—dem Beschluß beigefügten—modificirten Bedingungen in stets widerrufl. Weise genehmigt. Nach diesem hohen Erlaß gestalten sich die Bedingungen resp. Bestimmungen unter welchen die Aufhebung der Brodtaxe in hies. Stadtgemeinde in stets widerrufl. Weise stattfindet, auf folgende Weise:
 1) die obrigkeitl. Taxe kann nach dem Ermessen der zuständigen Behörden jederzeit wieder eingeführt werden.
 2) Jeder Bäcker hat den Preis seines Brods sowohl bei dem Ruten, als bei dem Weißbrode nach Pfunden und bei den Wecken, sowie bei den 1., 2., 3. u. Kreuzerbroden das Gewicht auf eine dem Publikum in die Augen fallende Weise zu bezeichnen, und auf einer gegen die Straße ausgehängten Aushängetafel vor seinem Verkaufsorte deutlich anzuschreiben.
 3) Jeder Bäcker hat von den Preis- und Gewichtveränderungen jedesmal vor der Vorannahme der Veränderung dem Stadtschultheißenamt schriftl. Anzeige zu machen; diese Anzeigen werden von dem Amte aufbewahrt.
 4) Der vorgeschriebene Preis hat so lange in Gültigkeit zu bleiben, bis von dem Bäcker ein anderer Preis angezeigt ist; das Gleiche gilt vom Gewicht.

5) Die zum Verkauf kommende Waare soweit sie dem Gewicht nach zum Verkauf kommt, muß dasselbe auch wirklich haben.
 6) Verfehlungen gegen diese Bestimmungen werden nach Maßgabe des Art. 1 des Pol. Strafges. vom 2. Octbr. 1839 bestraft.
 7) Die Bestimmungen der Zif. 3—7 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 12. Jan. 1854 betr. die polizeil. Aufsicht auf den Verkehr mit Brod (Reg. Bl. S. 7 und 8) und der dieselbe ergänzenden und erläuternden Circular-Erlasse vom 12. Januar 1854 Pkt. 7 Sag. 2 u. 3 und Pkt. 8—10 und vom 17. April 1854 Pkt. 12 müssen genau eingehalten werden.

Diese Bestimmungen sind folgende:
 Zu Zfr. 3. Die Bäcker sind verbunden, den Käufern auf Verlangen das von ihnen erkaufte Brod vorzuwägen, und zu diesem Zweck in dem Verkaufsorte eine Waage aufzustellen.
 Zu Zfr. 4. Der erlaubte Gewichtsabmangel beträgt bei Brodläiben von 1 Pfund bis 2 Pfund auf 1 Pfund 1 Loth beim dreipfündigen Laibe 2 1/3 „ beim vierpfündigen „ 3 „ beim sechspfündigen „ 5 „ beim kleinen Brode (Wecken) ein Zwölftel des vorgeschriebenen Gewichts. Ein weiterer Gewichts-Abmangel unterliegt den gesetzlichen Strafen.
 Zu Zfr. 5. In Gemeinden, in welchen mehrere Bäcker auf den Verkauf bakten, ist jedem derselben von der Obrigkeit ein besonderes Zeichen einzuhändigen, welches derselbe jedem von ihm zum Verkauf gebackenen Laib Brod aufzudrücken verpflichtet ist.
 Zu Zfr. 6. Gut ausgebackenes Brod darf keine zu große Menge Wasser enthalten.
 Auf den Grund des Gutachtens von Sachverständigen wird festgesetzt, daß die Krume (die innere weiche Theile) von gut ausgebackenem und vollständig erkaltetem weißem Brode nicht über 45%, von schwarzem Brode nicht über 48% Wasser enthalten darf.
 Zu Zfr. 7. Wenn ein Bäcker wegen grober Verfehlung gegen die polizeilichen

Vorschriften über die Fabrication und den Verkauf von Brod gestraft wird...

8) Nach Art. 9 des Gesetzes vom 12. Febr. 1862 betr. die neue Gewerbe-Ordnung...

9) Die Brodschau hat auch für die Zukunft fortzubestehen...

Der Gemeinderath hat nun am 2. April 1862 beschlossen, die nunmehr von der höhern Behörde genehmigte Aufhebung der Brodtaxe...

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Erledigte Feldwegmeister-Stelle.

Die mit dem 30. d. Mts. in Erledigung kommende — mit einem Jahresgehalt von 125 fl. verbundene — Feldwegmeisterstelle soll mit einem erfahrenen und tüchtigen Manne wieder besetzt werden...

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. (Gläubiger-Anruf). Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen...

- Schorndorf. Luise Friederike Maier, ledig. Karl Heinrich Rifer, Weing. Alt Georg Heinrich Frei, Bäcker. Christian Greiner, ledig, Bäcker. Rosina Dorothea König, ledig. Katharina Merz, ledig. Albert Bregenzler, Buchbinders Wittwe. Haubersbrunn. Georg Fezer's Wittwe.

- Dberurbach. Johannes Thumam, ledig, Hafner. Jakob Daif Ehefrau. Gottfried Rube, ledig. Rosina Barbara Brunn, ledig. Johannes Schneider's Wittwe. Johs. Schied, Christ. Sohn, (Berm. Ueberg.) Johs. Schied, Bernh. Wittwe, (Vesgl.) Unterurbach. Leonhard Grözinger, Bauer. Johannes Schied, Wegnechts Ehefrau.

Steinberg. Matthias Bantleon, vord. Unterförster Joh. Georg Hinderer, Schusters Ehefrau. Die Forderungen an den Nachlass dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsvorständen anzumelden. Den 10. April 1862. R. Gerichtsnotariat. Moser.

Den 10. April 1862. R. Gerichtsnotariat. Moser.

Privat-Anzeigen

Schorndorf. Reinen guten Most-Essig pr. Maas 10 kr. für die Withe sehr empfehlenswerth, gewöhnlichen Essig pr. Maas 6 und 8 kr. bei G. F. Schmid.

Ausgezeichnet gute Backstein-, Schweizer-, Emmenthaler- und Kräuter-Käse bei G. F. Schmid.

Rindschmalz und Schweineschmalz billigt bei G. F. Schmid.

Verschiedene Sorten Hosenzeuge zu herabgesetzten Preisen bei G. F. Schmid.

G. F. Schmid.

Schorndorfer Bleiche.

Meine bestens eingerichtete Naturbleiche erlaube ich mir auch dieses Jahr wieder meinen werthen Gönnern angelegentlichst zu empfehlen, und sichere schonende Behandlung, und dadurch schön und dauerhaft gebleichte Waaren zu. Geneigten Aufträgen steht entgegen Wittel's Wittve.

Wittel's Wittve.

Schorndorf. Unterzeichneter schenkt von heute an wieder sehr gutes Engelberger Bier aus. Gottlob Schaal, Weggermeister.

Gottlob Schaal, Weggermeister.

Beiträge zu Kepler's Denkmal in Weil der Stadt

erbietet sich an das Comité zu überliefern Werkmeister Keppler.

Schorndorf. Eine Logie für eine oder zwei Personen ist bis Georgi zu vermietthen. Das Nähere bei J. Fr. Kieß jun., Seifenfieber.

J. Fr. Kieß jun., Seifenfieber.

Schorndorf. Schönes Weissformmehl, sowie Wein die Maas 16 kr. bei Johannes Daimler.

Johannes Daimler.

Schorndorf. Am Dienstag den 15. April werde ich von Morgens 8 Uhr an eine Auktion von verschiedenen mir entbehrlichen Gegenständen gegen baare Bezahlung halten, wobei vorkommt: vorzüglicher Most und Zwetschgen-Brantwein; ferner: 1 gute Milchkuh, Heu und Dehnd, 1 Leiterwagen, Geschirr zum Fahren, Rührfaß, Messgeschirr, Gillensaß, 1 Pferdgeschirr, Sattel und Zaum und gestickte Pferdebede, Strohhstuhl, Strohstrog samt Eisen, Truhen, Dauben, Kunsthafen, Käfig, alte Fenster, Lotterfaß und Räder, 1 Kupferkessel, 1 Waschkänder, durre eichene Bödseiten und verschiedene andere Gegenstände, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Palm, Apoth. d. Aeltere.

Bei Weggermeister Kerler ist am nächsten Dienstag eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung, wobei vorkommt: Schreinwerk und allgemeiner Hausrath.

Schorndorf. Einen ordentlichen Menschen sucht in die Lehre zu nehmen Färber Ude.

Schorndorf. Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre Fried. Daimler, Schlosserstr.

Einen wohlgezogenen Menschen nimmt in die Lehre auf D. Koch, Schuhmacherstr.

Einen Jungen nimmt in die Lehre Köhler, Schreinerstr.

Schorndorf. Etwas altes Bauholz und einige Dachläden verkauft Carl Arnold am unteren Thor.

Schorndorf. Stadtschultheißenamt hat ca. 20 Centner Heu und Dehnd zu verkaufen.

Gottfried Storz, Schneider hat eine gute Gaisse, neumell, und 5-6 Centner Heu zu verkaufen.

Unterzeichneter hat einen schönen Tuchrock billig zu verkaufen. Schneider Amos.

Schneider Amos.

Schorndorf. Haus-Verkauf. Das Haus der verstorbenen Albert Bregenzler, Buchbinders Wittve wird zum Verkauf ausgesetzt und kommt solches Montag den 14. April Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Zu dem Hause kann unter Umständen sämtliche Buchbinder-Werkzeug, Leihbibliothek und Laden-Einrichtung mit Waarenlager erworben werden.

Das Haus würde sich sowohl in Hinsicht auf seine günstige Lage als auch in Hinsicht seiner Räumlichkeiten für jedes Gewerbe, hauptsächlich auch für eine Handlung eignen.

Etwaige Liebhaber können sich vorläufig wenden an den Pfleger der Kinder J. F. Haas.

150 fl. Pflugschaftsgeld hat auszuleihen Johs. Wolff.

300 fl. u. 250 fl. Pflugschaftsgeld sind sogleich zu erheben bei Johs. Walch, Weggerstr.

Es wird ein Platz im Trocken 16' lang und 8' breit zu pachten gesucht. Näheres bei der Redaction.

40 Centner Heu und Dehnd hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Einen jungen gut erzogenen Menschen der das Bäcker-Handwerk erlernen will, sucht in die Lehre aufzunehmen, wer? sagt die Redaction.

Zwei Morgen 4 Ruthen in der obern Straße mit Dinkel, drei Morgen 3 Ruthen daselbst mit Gerste und Dinkel, ein Morgen vier Achtel 23 Ruthen im Schlichter Weg mit Hafer, ein Morgen drei Achtel 28 Rth. im Dberroth, ein Morgen vier Achtel im Ziegelgraben mit Gerste, ein Morgen 17 Ruthen im Siedenfeld lege ich beim Verkauf aus, und kann je die Hälfte des Kauffschillings auf längere Zeit stehen bleiben. Th. Kettner.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Michael Moriz wird verkauft: 1/2 Mrg. 9,9 Rth. Acker in den Brüdern, neben Ch. Maier, Wgtr., Anschl. 130 fl., ferner 1/2 Mrg. 6,7 Rth. im Scheuendobel, neben Ludwig Kraft und Gottfr. Greiner mit Klee angebäumt, Anschl. 100 fl. Liebhaber können täglich mit Chr. Müller einen Kauf abschließen.

Sattlermeister Kraiß verkauft aus seiner Ludw. Hauber'schen Pflugschaft im öffentlichen Aufstreich und unter Vorbehalt waisengerichtl. Genehmigung 1 Morgen Garten hinter der Bürg, neben dem Gäble und Gustav Bell, Kaufm. und kommt solcher am Montag den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich, wobei bemerkt wird, daß ein vorläufiger Kauf mit dem Pfleger abgeschlossen werden kann. 1/2 Viertel Baumgut im Hungerbühl hat im Auftrag zu verkaufen Bähler, Seifenfieber.

Christian Fr. Sigle verkauft 1/2 M. 22 Rth. Weinberg im Sünchen, neben Gemeinderath Wolf und Gemeinderath Kurz.

Steinenberg. Von heute an ist in hiesiger Ziegelhütte Kalk und rothe Waare zu haben.

Winterbach. Es gingen zwei Teppiche und ein Rock verloren, der redliche Finder wolle diese Gegenstände überbringen an Joh. Georg Zehender.

Schnaitz. Unterzeichneter verkauft einen 1 Jahr 5 Monat alten Farren, einfarbig, gelbroth, rittsfähig, jedem Hagenhalter empfehlend. Heß z. Lamm.

Thomashardt. Einen leichten Kuhwagen hat zu verkaufen Jakob Adam.

Eßlingen. Lehrlinge-Gesuch. Ein geordnete junge Leute finden als Goldarbeiter-Lehrlinge offene Stellen und erhalten Kost und Logis im Hause in der Goldwaarenfabrik von Jac. Agner.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Frank. Entenmann. Schneider.

Verschiedenes.

Schleswig, 24. März. Das heutige Datum wird uns ewig unvergesslich bleiben, es ist der Jahrestag der schleswig-holsteinischen Erhebung von 1848. Können wir nun aber mit Freuden an die Folgen des 24. März denken? Nein, wir können nicht! Am heutigen Tage ist die Lage der Dinge unendlich härter und empörender als vor 14 Jahren. Damals behauptete z. B. die deutsche Sprache in Schleswig ihr altes gutes Recht, während die Gegenwart den dänischen Beamten in Schleswig die schändlichste Knechtung jeglichen Deutsch-

thums zugeprochen hat. Ja wahrlich, es wird in den Herzogthümern ein Regiment geübt, das selbst das unschuldigste und sanftmüthigste Wesen empören muß. Im Schleswigischen befindet sich die Polizeimacht zum großen Theil in den Händen von Dänen, die mit den seltenen Bedienstungen für geleistete Kriegsdienste belohnt wurden und die noch jetzt den schleswigischen Staatsbürger mit derselben Verachtung ansehen, wie sie einst ihre rohen dänischen Soldaten zu betrachten gewohnt waren. Das ist inzwischen noch nicht das Schlimmste; neben den Polizeibeamten gibt es in den Herzogthümern eine Legion allerhöchst ernannter Spione, die den Namen Sicherheits-Gensdarmen und Polizeidiener führen. Diese Menschen, welche theilweise ganz verworfene Subjekte sind, denunciren tagtäglich geachtete Bürger und werden für solche Handlungen von ihren sauberen Chefs mit Geld belohnt. Außerdem sind die besten Bedienstungen im Zoll- und Postfache vormaligen dänischen Offizieren verliehen, so daß es demnach in ganz Schleswig-Holstein keine einzige Ortschaft gibt, wo nicht wenigstens ein dänischer Söldling stationirt wäre. Stellenweise übernehmen auch die dänischen Priester die Vertrauensmission. Alles das zusammengenommen bildet die Errungenschaft des uns durch die preussisch-österreichische Intervention von 1851 verbitterten 24. März 1848, und der Freund der deutsch-nationalen Bewegung wird daraus auf den ersten Blick ersehen müssen, daß die Situation in Schleswig-Holstein eine den Freiheitshoffnungen von 1848 entgegenlaufende ist. Nicht so leicht dürfte er sich dazu entschließen können, dem deutschen Bundestage die Schuld des Unglücks beizumessen. Dennoch aber ist dem so; denn einzig und allein das Verhalten des Bundestags hat die dänische Regierung so dreist werden lassen, daß sie in ihrer Note vom 12. März es gewagt hat, alle rückfälligen Schleswiger eingegangenen Verpflichtungen aus dem Jahre 1852 abzuleugnen und Deutschland im Fall einer Bundesexekution mit einer Kriegserklärung zu bedrohen. [D. Allg. Z.]

Amerika. In Bezug auf die Schlacht von Fort Donelson schrieb ein Capitän des 11. Illinois-Freiwilligen-Regiment an seinen Vater: „Bekümmert und einsam versuch ich's, Ihnen ein paar Zeilen zu schreiben, um Sie wissen zu lassen, daß ich lebend und unverletzt bin. Wir haben ein höchst blutiges Gefecht bestanden; aber der Feind streckte am Samstag Abend das Gewehr, und wir haben 13,000 Gefangene. Aber lieber Vater, von den 85 Mann meiner Compagnie sind nur sieben übrig; es war eine beispiellose Mordthat. Meine Compagnie war die Fahnen-Compagnie (Colour Compagny), welche die Rebellen vorzugsweise auf's Korn nahmen. So wie ein Fahnenträger sank, trat ein anderer augenblicklich an seinen Platz und wir haben die Fahne gerettet. Vom ganzen elften Regiment sind nur 116 Mann unverwundet. Wundern Sie sich also nicht, theurer Vater, daß ich betrübten Herzens bin. Meine Jungen liebten mich herzlich, wie ich sie, und nun liegen sie, bis auf diesen kleinen Rest alle im Grab! Doch ich beklage mich nicht. Gott hat mich am Leben erhalten — wozu? das wird sich zeigen.“ [Allg. Z.]

Newyork, 17. März. Die Schlacht, die am 6., 7. und 8. März am Bea Ridge im nordwestlichen Winkel von Arkansas stattgefunden hat und in welcher die Bundesstruppen unter Curtis und Sigel (20,000 Mann) die vereinigten Heerhaufen Prices, Mac Culloch, Mac Intosh und Van Dorn (35,000 Mann), darunter 2200 Indianer geschlagen haben, stellt sich als eine der glänzendsten Aktionen heraus.

Es ergibt sich, daß das Bundeskorps sich zu tief in Feindes Land vorgewagt hätte, von dem an Zahl fast doppelt so starken Feinde umgangen und im Rücken angegriffen wurde. Sigel war es, der den ersten Anprall des Feindes auszuhalten hatte und mit 800 Mann Infanterie den Trän, der von 2500 Mann Kavallerie überfallen wurde, durch einen meisterhaften Rückzug nach dem Centrum rettete. In der folgenden Nacht nahm unter seiner Leitung das Bundesheer eine vollständige Frontveränderung an, die es in Stand setzte, am 7. seine Stellung zu behaupten. In der Nacht zum 8. ward die Aufstellung aufs Neue verändert und als dann am Sonnabend der Feind einen Angriff auf die ganze Linie machte, war es Sigel, der mit seinen Deutschen durch eine unwiderstehliche Bajonettcharge den einen Flügel des Feindes zurückwarf, dann das Centrum im Rücken angriff, und es so total auflöste, daß die einzelnen Truppentheile nach entgegengesetzten Richtungen flohen, ein Fall, der wohl nur selten in der Kriegsgeschichte vorgekommen ist. Der Verlust auf Seiten der Bundesstruppen beträgt in runden Zahlen 600 Tödt, 800-1000 Verwundete, auf Seiten der Rebellen 1100 Tödt, 2500-3000 Verwundete, 1600 Gefangene. Eine Anzahl der erschlagenen Bundeskrieger fand man auf dem Schlachtfeld skulptirt und sonst auf greuliche Weise verstümmelt. Die haarsträubendste Mißhandlung der todtten Feinde ist in Folge der vielen Niederlagen der Rebellen ganz allgemein bei ihnen geworden. Beschworene Aussagen der bei Manassas wohnenden Farmer gehen dahin, daß vor ihrem Abzuge von dort die Rebellen eine Menge Leichen von Bundeskriegeren ausgegraben, die Fleischüberreste abgefressen und die Schädel- und Schenkelknochen als Trophäen mitgenommen haben; um Trinkbecher, Dolchgriffe u. d. daraus zu machen. Alle diese und ähnliche Schandthaten haben noch in keinem einzigen Falle zu Repressalien geführt. Die Richmonder und Memphiser Blätter melden alle aus Nashville, daß sich die „Dankees“ dort „tadellos“ benehmen. N. Z. I.

Washington, 28. Februar. (Schluß.) Obgleich die Zeitungen voll Siegesjubel sind, so zeigt es sich doch, daß der Kampf in Tennessee und Kentucky vielen braven Unionssoldaten das Leben gekostet hat. Namentlich haben einige Illinois-Regimenter schwer gelitten. Ungewöhnlich viele Offiziere sind gefallen. Eine ganze Batterie Artillerie ging verloren, Mann an Mann lagen die Zapfen neben ihren Führern dahinter gestreckt. Aber die Früchte des Sieges sind auch groß. Er vernichtete die Rebellion in Kentucky und Tennessee und isolirte den Feind dermaßen, daß ihm kein Ausweg mehr bleibt als Unterwerfung. Was das Centrum bei Manassas betrifft, wo Beauregard blüher kommandirte, und welchem die große Potomac-Armee gegenübersteht, so heißt es, dasselbe werde sich weiter südlich hinabzie-

hen, um Mac-Clellan nachzulocken und dann ein zweites Bull Run herbeizuführen. Jedoch glaube ich an dergleichen nicht. Um Manassas herum liegt die konsolidirte Armee, worunter ein Regiment fast ganz aus Baltimoreern besteht, die verbleibend genug waren, sich im April nach dem Süden zu begeben, um für die Sache der Slaverie zu sterben. Leider sind auch eine Menge von Deutschen dabei, z. B. zwei Söhne des alten Dr. Wagner, ein Sohn des alten Simra, ein Cousin Bullings, der erst ganz kurze Zeit in Amerika war, der Holzschneider J. Forch u. Muß man solche Namen nicht an den Pranger stellen?! Zu den wüthendsten Secessionisten in Baltimore gehören Kurmann, Hirschfeld, Scheppler u. während Schumann, Gail Spilher und Andere gute Unionisten sind. Präsident Lincoln hatte noch vor dem Tode seines Sohnes eine Proclamation erlassen, worin er dem Volke empfahl, den 22. Febr., dem Geburtstag Washingtons, als Feiertag zu begehen. Hier in Washington unterließ in Folge des erwähnten Trauerfalls alle öffentliche Feierlichkeit. Sonst aber wurde der Tag überall mit größerem Enthusiasmus gefeiert als je. Auch in Baltimore haben, als Gegenstück zum 20. April, die Secessionsblätter die Unionsfahne aufziehen müssen. So hat namentlich auch Fris Raine, der Herausgeber des „Correspondenten“, der, als am 20. April der „Baltimore Worker“ gewungen wurde, die Secessionsflagge aufzuziehen, sich in hämischen Bemerkungen darüber erging, einen Besuch von Unionsleuten, erhalten, die ihm kurz und bündig befohlen, sofort die „Sterne und Streifen“ aufzuziehen und sich in seinem Nachplappern der Newyorker Staats-Zeitung, die auch scheinbar Union, eigentlich aber Secession predigt, zu moderiren. Heute mit, morgen dir! So ist es hier leider in letzter Zeit häufig gegangen. Sie sehe ich hoffentlich bald wieder hier; denn sollte der Krieg, was noch immer möglich ist, bald, vielleicht binnen zwei Monaten, beendigt seyn — was beküßigt gesagt, noch 200 Millionen Dollars kosten würde, — so wird der größte Theil der Armee entlassen und dann, wie gesagt, sehe Jeder nach den Seiten. N. Z. I.

Eine Räubergeschichte. Aus einem an der Drau gelegenen Dorfe wird berichtet, daß Nachts an das Fenster des dortigen Müllers geklopft und Einlass begehrt wurde. Der Müller schloß aber Verdacht und zog es vor, nur durch das Fenster zu parlamentiren. Die Außensehenden forderten 1000 fl., sonst würden sie mit Gewalt eindringen und den Belagerten erfordern. Letzterer reichete hierauf den Räubern eine Note von 100 fl. zum Fenster hinaus, die er in der Dunkelheit für eine Tausendernote ausgab. Die Räuber entfernten sich hierauf, ließen aber, in der Freude über den glücklichen Erfolg, eine Finte vor dem Fenster der Müllers stehen, welche man am folgenden Morgen als das Gewerbe des Postrichters selbst erkannte, der denn auch verhaftet wurde.

Eine amerikanische Postung theilt folgendes Gespräch mit, das ihr Bediente kürzlich beim Dingen eines Dienstmädchens erlaßte: Eine Dame, welche

ein „Mädchen für Alles“ brachte, ward in das Speckzimmer gerufen, um eine Dienstmagd zu sehen. Bibby (auf dem Sopha sitzend): Ja, höre, Sie suchen ein Dienstmädchen. Dame: Ja. — Bibby: Geben Sie kaltes und warmes Wasser bequem durch das ganze Haus geführt? — Dame: Ja. — Bibby: Ist Gas in der Küche? — Dame: Ja. — Bibby: Versuchen Sie Leppiche im Zimmer des Dienstmädchens? — Dame: Ja. — Bibby: Haben Sie einen Bedienten, der das Feuer anmacht und Schuhe wäscht? — Dame: Das Dienstmädchen macht ihr Feuer selbst an und wäscht die Schuhe. — Bibby: Dies ist recht fatal. Aber Ihr Haus gefällt mir sonst recht gut, die Küche sieht recht bequem aus, und ich denke, ich trete ein. Ich erwarte 9 Dollare Monatslohn, da ich nie für weniger arbeite. — Dame: Allein ich muß Ihnen eine Frage vorlegen: Können Sie Piano spielen? — Bibby: O nein, das weißigen, Madam. — Dame: Ja, dann kann ich Sie nicht brauchen.

Vorige Woche — erzählt ein Wiener Feuilletonist — wurde beim Staatsminister v. Schmerling ein Schneider aus Prag zur Audienz geholt. Da die Schneider kürzlich sich der höchsten Politik bemächtigt und für Freigebung der Advokatur plaidirten, erwartete die Excellenz nichts Geringeres, als einen Vorschlag zur Verbesserung Ungarns, etwa durch einen die nationalen Verhältnisse berücksichtigenden Frack-Attila. Der Kleiderkünstler wurde vorgelassen. Er erschien, auf dem Arm einen neuen Frack. Der Staatsminister athmete auf, er hatte offenbar einen Contralisten vor sich. In wohlgeordneter Rede ersuchte nun der Mann den Herrn Staatsminister, er möge die Gewogenheit haben, sich den überbrachten Frack, ein Meisterstück, bedeckten (wöhnen) zu lassen, da derselbe nach der Photographie Sr. Excellenz dieser auf den Leib dieser auf den Leib verfertigt sey. Der Minister lächelte über die Witzung, ließ sich den Frack ausprobiren und behauptete nachträglich, es hätte ihm noch nie ein Kleidungsstück so gut gepaßt. Der Frack wandert nun, begleitet von einem Zeugnisse des Ministers, daß er „aus freier Hand“ gemacht ist, nach London zur Weltausstellung.

Silber-Räthsel. Das Erste ist ein Bild, der Letzte, Von königlichem Sinn und Muth, Ein Feind der List und schwachem Werke, Doch groß im Kampf und Freund von Blut.

Das Zweite spricht von klugen Dingen, Doch auch den Dummsten ins Gesammt; Es weiß zu lachen und zu singen, Genuß und Neben sind sein Amt.

Das Ganze ist der Werth, der Name, Den dein Verhalten dir erwirbt, Von diesem Keim der einzige Same, Der, wenn Du stirbst, nicht mit Dir stirbt.

Auflösung des Räthfels in No. 27: 3 a 1 i.

Schorndorf. Fruchtmarkt am 8. April.

Getreidegattungen	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Korn	355	6 52
Haber	7	3 18
Wicken	4	5 24

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 30. Dienstag den 15. April 1862.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt und Revier Lorch. **Ruz- und Brennholzverkauf.** Am Mittwoch den 23. d. Mts. werden im Staatswald Gläserhau öffentlich versteigert: Stammholz. **Buchen:** 8 — 28' L. 5 — 25" m. D. 15 Stämme. **Birken:** 20' L. 7 — 8" D. 4 Stämme. **Nadelholz:** 16 — 32' L. 11 — 20" D. 7 Stämme (Sägholz). **Klafterholz.** Buchen Scheiter 55 Klafter. Prügel 25 1/4 Klafter, Anbruchholz 8 1/4 Klafter. Birken Scheiter 3 3/4 Klafter, Prügel 1 1/2 Klafter. Erlen Scheiter 1 Klafter, Prügel 1/4 Klafter. Tannen: Spalt- oder Küberholz 3 1/4 Klafter, Prügel 9 Klafter, Anbruchholz 5 Klafter. Aufgebundene buchene Wellen 1562 Stück. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag am Walkersbacher See. Lorch den 12. April 1862. Königl. Forstamt. Dietlen.

Forstamt Schorndorf. Revier Geradstetten. **Holzverkauf.** Mittwoch und Donnerstag den 23. und 24. l. M. im Staatswald Boden bei Streich und Schornbach: 103 3/4 Klafter buchene Scheiter, Prügel- und Klobholz, 4 1/2 Klafter eichen, erlen, aspen und Abfallholz, 8075 Reifach-Wellen. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag. Schorndorf den 10. April 1862. Königl. Forstamt. Mieninger. Grunbach. In der Nacht vom 9/10. d. Mts.

wurde zwischen hier und Geradstetten ein weißer Fuhrmanns-Teppich gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer wolle ihn gegen Bezahlung der Einrückungskosten innerhalb 15 Tagen abholen. Den 11. April 1862. Schultheißenamt.

Hospitalpflege Schorndorf. **Brenn- und Stammholzverkauf.** Am Mittwoch den 23. April l. J. werden in dem Spitalwald Senchen folgende Hölzer gegen Baarzahlung im Luftreich verkauft, u. z.: 4 1/2 Klafter eichene Scheiter, 6 " eichene Prügel, 1 1/2 " gemischte Prügel, 3/4 " Nadelholz-Prügel, 650 Stück eichene Wellen, 2618 " gemischte Wellen, 275 " Nadelholz-Wellen, 48 Stück Eichen von 8 — 29' Länge und 6 — 18" mittl. Durchm. 12 Stück sichte Baustämme von 40 — 64' Länge und 5 — 8' m. D. 10 sichte Stangen von 16 — 24' Länge und 3 — 5" m. D. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Tannenwäldchen. Die Herrn Ortsvorsteher von Schornbach, Buhlbrunn und Haubersbrunn werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen, und die Bekanntmachungsgebühr per Amtsboten nachzunehmen. Hospitalpflege. Lang.

Steinenberg. Die hiesige Gemeinde, welche die werthvolleren öffentlichen Bücher, Akten u. auf hiesigem Rathhause bei der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank unter der Agentur des Oberamts-Sparkassiers Luz von Schorndorf versichert hat und am 5. Febr. dieses Jahres von einem Brandunglück betroffen wurde, ist ohne alle Verzögerung von Seiten der Gesellschaft

auf ganz reele Weise entschädigt worden, worüber der Gemeinderath seine öffentliche Anerkennung ausspricht. Den 11. April 1862. Der Gemeinderath. Für denselben: Vorstand Brendle.

Unterurbach. Am Montag den 21. April, Vormittags 7 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus im Exekutionsweg gegen baar Geld verkauft: 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Rind, 5 Schweine, 3 zweispännige Wagen, 18 Eimer Faß von 1 — 4 Eimer. Den 14. April 1862. Schultheißenamt. Walter. Schorndorf. Das Opfer am Charfreitag ist für die Pfarr-Gemeinderaths-Kasse bestimmt. Der Pfarr-Gemeinderath.

Privat-Anzeigen. Schorndorf. Eine noch brauchbare Hobelbank und sonstiger Schreinerhandwerkszeug wird zu kaufen gesucht. Näheres ist zu erfragen bei D. Strahlen, Schneidermstr. Mein oberes vorderes Logis wird bis Jakobi vakant, welches ich wieder an eine anständige Familie vermiethe. Nach Umständen könnte diese Wohnung auch schon früher bezogen werden. Carl Fr. Kieß, Neue Straße. Wattirte Wolle, in sehr schöner Qualität empfiehlt E. Winter, Weißgerber.